

Digitalstammtische im Doppelpack: Dr. Google, Alexa & Co.

Im Juni fanden in München zwei Digital-Stammtische mit dem schon bewährten Expertenteam Dr. Guido Steinke von der Verbraucher-Initiative e.V. in Berlin und einem zugeschalteten Experten sowie der EAM-Vorsitzenden Sabine Jörk in München als Moderatorin statt. Zugleich war sie „Gastgeberin“ des Digital-Stammtisches im Rahmen des Stützpunkts Digital-Kompass. Die technische Leitung lag bei Lilo Wendler.

Der erste Stammtisch griff das Thema Gesundheitsinformationen im Internet auf. Unter dem Spitznamen „Dr. Google“ wurde gefragt, wo man in diesem ausgedehnten Feld im Netz verlässliche Angebote und Informationen finden kann. Dem Digital-Stammtisch zugeschaltet war ein Experte aus Köln, vom dortigen Verbraucherschutzverein Gesundheitsladen. Dieser empfahl die Gesundheitsseiten von Sendern der ARD und der Verbraucherzentrale, wo man verlässliche und überprüfte Gesundheitsinformationen finden könne. Häufig seien Gesundheitsseiten nämlich von Pharmafirmen oder Versicherungen bereitgestellt. Man müsse daher immer ein kritischer Konsument bleiben und schauen, wer eine Seite betreibe und welches Interesse dahinterstecken könne. Klicken alsbald die Verpackungen von teuren Wundermitteln auf dem Bildschirm auf, ist das eindeutig. Aber oft sind die Seiten auch sehr seriös gestaltet und nicht gleich als anbieterorientiert wahrzunehmen. Angesprochen wurden auch Siegel auf diesen Seiten. Sie sollen geprüfte Qualität suggerieren. Jedoch bieten solche Siegel keine Garantie, dass die Informationen auf dieser Seite auch wirklich stimmen.

Der zweite Stammtisch fand im Rahmen der EAM-Mitgliederversammlung statt. Hier ging es mit dem aus Gießen zugeschalteten Wissenschaftler um die Sprachassistenten der großen Internetunternehmen, namentlich Alexa und Siri. Dabei ist es, ein Frauenverband darf das kritisch anmerken, auffällig, dass solche Auskunftsmaschinen gerne mit Frauennamen und computergenerierten Frauenstimmen belegt werden. Dienstbare Geister müssen wohl fraglos Frauen sein. Diese 24-Stunden-Assistentinnen können nicht nur einfache, sondern auch schon kompliziertere Anfragen beantworten und Aufträge ausführen. Sie können auf Zuruf Musik aus dem Internet heraussuchen und abspielen, und zwar Operarien genauso wie Popsongs, die Lautstärke regeln oder die Taschenlampe des Handys anschalten. Sie können



auch den Weg von da nach dort heraussuchen und die Entfernung berechnen. Auch die Funktionen des Weckers können sie übernehmen und Telefonnummern wählen. Aber bekanntermaßen sind die Assistentinnen auch sehr große Datensauger, und weil sie über Sprachbefehle funktionieren, haben die Betreiberfirmen (Google, Apple und Amazon vor allem) auch authentische Muster der Stimme und Sprechweise der BenutzerInnen. Nichtsdestotrotz erfreuen sich die bunten Zylinder oder Dosen einer wachsenden Beliebtheit und werden als Alltagsgegenstand in den Wohnzimmern häufiger.

Die Moderatorin sammelte jeweils zu Beginn schon Fragen, die den Experten gestellt und von diesen beantwortet wurden. In einer weiteren Stufe werden danach bei einem Digital-Stammtisch die Fragen frei gestellt. Da die Experten, mit denen das Projekt zusammenarbeitet, durchweg Fachleute sind und als Verbraucherschützer auf die Anbieter- und Produktneutralität verpflichtet, erreichen die Digital-Stammtische stets eine hohe Qualität der Informationen. Auch ist ein Digital-Stammtisch insofern günstig, als die Experten durch das Programm Verbraucherbildung Bayern angeboten werden. Der Nachteil liegt in der oft trickreichen Technik: Wird die Verbindung funktionieren? Ist das Bild wackelig, funktioniert der Ton? Ist einer der Teilnehmer übersteuert? Geduld ist erforderlich und die technischen Kenntnisse des Gastgebers sowie der Experten. Und natürlich, der Experte ist nur zugeschaltet, wenngleich per Videotelefonie. Offenheit für Technik, vielleicht sogar ein wenig Begeisterung dafür, gehören also mit zur Ausrüstung. Moderator oder Moderatorin müssen nicht nur die Veranstaltung leiten, sondern sich vor allem mit der Technik auskennen und sich bei Pannen zu helfen wissen. Wenn es von den Ortsverbänden gewünscht ist, übernehmen diese Aufgaben Frauen der EAM. Wenn alles funktioniert, ist aber ein spannendes Gespräch zu einem verbraucherrelevanten Thema der Lohn, so gewinnbringend wie ein kleines Kolleg.

Bettina Marquis

Bayreuth: Sprache ändert sich – Vorschlag für einen Themenabend

Der Medienkreis Bayreuth beschäftigte sich mit **dem** Hauptmedium überhaupt: unserer Sprache, unserem Wortschatz. Wie alle Medien ist auch unsere Sprache einem stetigen Wandel unterworfen.

Es entstehen immer wieder neue Wörter und Begriffe: Man denke zum Beispiel an Anglizismen wie Fake News, Smartphone, Youtuber, Coffee to go, Peanuts, Mobbing, chillen, Handouts, Me too, usw. oder Neologismen, die es oft zum „Wort des Jahres“ geschafft haben wie Stresstest, Wutbürger, GroKo oder Heißzeit.

Andere Wörter ändern im Laufe der Zeit ihre Bedeutung wie z.B. Frau, Dame, Weib, Fräulein.

Manche Wörter wiederum sind vom Aussterben bedroht oder werden von modernen Menschen nicht mehr verstanden: Kleinod (2007 zum schönsten bedrohten Wort gekürt!), Labsal, Rabauke, Firlfanz, Backfisch, blümerant, Galan usw.

Bestimmte Wörter kennt man höchstens noch aus der (Luther-)Bibel: Schalksknecht, Scherflein, hoffärtig, Zwiebracht, Grimm, Antlitz, ungerechter Mammon, erquicken, jauchzen und frohlocken ...

Anderes geht verloren, weil es die Tätigkeit nicht mehr gibt, z. B. wofeln. Oder wer weiß noch, was eine Diskette oder eine Wählscheibe ist?

Ein weiterer Aspekt wären Dialektwörter, die oft nur noch von wenigen benutzt oder verstanden werden: dantschig, Plunzn, Schindlouda treibn, daab usw. **(Anmerkung: In vielen Gruppen wäre das ein Thema für einen ganzen Abend!)**

Interessant ist es auch, einmal nachzuschauen, was wann zum „Wort oder Unwort des Jahres“ gekürt wurde. Viel Spaß bei der Sprachbetrachtung wünscht Elke Thein (Medienkreis Bayreuth).

Interessante Internetseiten, zusammengestellt von Reyna Konnerth und Dr. Katharina Städtler, Medienkreis Bayreuth:

www.contify.de/glossar/richtig-schreiben/anglizismen-liste/

www.lutherland-thueringen.de/de/luther-worte.html

https://de.wikipedia.org/wiki/Lexikon_der_bedrohten_wörter

www.wissen.de/was-steckt-hinter-frau-dame-weib-und-fraulein

<https://gfds.de/aktionen/wort-des-jahres/>

www.unwortdesjahres.net

<https://sternenvogelreisen.de/wp-content/uploads/wortliste-schoenste-woerter.pdf>



Quelle: Andrea Damm, pixelio.de

Veranstaltungen !!

LernHaus Online-Kurs PC-Kurs für Anfänger

In diesem Kurs wird der Umgang mit PC und Internet vermittelt. Dabei werden Themen wie „Schreiben am PC“, „Dateien abspeichern und wiederfinden“, „E-Mail“, „Nutzung des Internets“ und vieles mehr behandelt.

Kursbeginn: 7. November 2019

Anmeldeschluss: 31. Oktober 2019

Kursgebühr: 70 € für Mitglieder

85 € für Nichtmitglieder

Gerne senden wir unsere Kursflyer zu.

Informationen und Anmeldung in der DEF-Geschäftsstelle Tel. 089/98105788 oder luitgard.herrmann@def-bayern.de

Authentisch. Ausgewogen. Aktuell !? Qualität im lokalen Rundfunk in Bayern

**Gemeinsamer Informationstag der
Evangelischen Frauen in Bayern
(EFB) und der Arbeitsgemeinschaft
Katholischer Frauen Bayerns
(AG Kath)**

20. November 2019, 11 bis 15.30 Uhr

**Bayerische Landeszentrale für neue
Medien in München**

In unserer diesjährigen Tagung wollen wir nach einer allgemeinen Einführung zur aktuellen Medienpolitik durch den Präsidenten der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM), Siegfried Schneider, der Frage nachgehen nach welchen Kriterien Qualität im Lokalfunk bewertet wird. Praxisberichte runden den Studientag ab.

Informationen und Anmeldung in der DEF-Geschäftsstelle Tel. 089/98105788 oder info@def-bayern.de

Neue Internet-Plattform als Stadtteil-Unterstützer in München

www.bleib-jung.de richtet sich an Lebenserfahrene

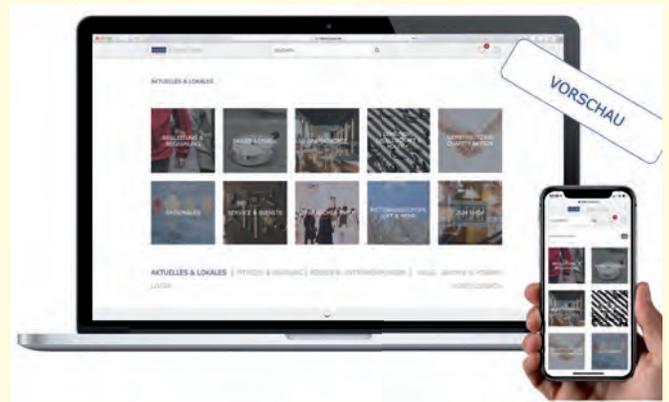
Warum fühlen sich so viele Nutzer des World-Wide-Webs nach wie vor unsicher, wenn sie neue und dadurch fremde Webseiten im Internet besuchen? Dieser Frage ging in den letzten acht Monaten ein Start-Up aus München nach und fand heraus, dass es einiges an Engagement erfordert, um ein sicheres Gefühl beim Besuch einer Website zu vermitteln. Speziell die Nutzer, die man als lebensfortgeschritten und damit als erfahren im Umgang mit den meisten Dingen des täglichen Lebens bezeichnen könnte, haben geringes Vertrauen in neue Webseiten.

„Diese Webinteressierten ab ca. 55 Jahren möchten sich anonym auf einer Webseite bewegen und keinen ‚digitalen Spion‘ im Nacken spüren, der ihnen kontinuierlich über die Schulter schaut, um dann ungefragt Produktvorschläge zu unterbreiten“, merkt Jan Czichos an, einer der beiden Gründer des Münchner Start-Ups. Weiterhin stellte sich bei den Befragungen heraus, dass Merkmale wie „Kontinuität bei der Benutzerführung“ und „Übersichtlichkeit beim Layout“ wichtige Faktoren darstellen, die Sicherheit vermitteln. „Denn wenn ständig neue Dinge eingeblendet werden und sich die Positionen der Inhalte regelmäßig verändern, kommt rasch das Gefühl einer Unsicherheit auf“, merkt Czichos weiter an.

Die Kooperation mit dem Deutschen Evangelischen Frauenbund ermöglicht es dem Start-Up, in Zukunft noch mehr Rückmeldungen von Nutzerinnen zu erhalten, die dabei helfen werden, die Inhalte des neuen Internet-Portals sicherer zu gestalten und auf die tatsächlichen Bedürfnisse der Benutzerinnen einzugehen. Eine Win-win Situation für alle Beteiligten.

Neben einer intuitiven Menüführung und einem ansprechenden, aber auch leicht zu erfassenden Layout sind selbstverständlich Empfehlungen aus dem unmittelbaren Freundes- und Bekanntenkreis ein wichtiger Indikator dafür, ob die beschriebene Nutzergruppe einer Webseite Vertrauen schenkt oder nicht. Die Schlagworte aus dem Online Umfeld dafür sind „Usability“, „Credibility“ und „Relevance“.

„Credibility“ steht nicht nur für eine Glaubwürdigkeit aufgrund der Zufriedenheit anderer Benutzer, sondern auch für die Verlässlichkeit der Inhalte. Umso höher der Wahrheitsgehalt der Informationen, umso sicherer fühlt sich der Nutzer bei seinem Aufenthalt auf einer Webseite.



Die inhaltliche Komponente, die „Relevance“, sollte idealerweise aus der Nutzergruppe selbst entstehen. Webseiten mit Kuratorenfunktion werden als verlässlicher und relevanter wahrgenommen als solche ohne.

„Teilhabe aller, statt Ausgrenzung! ist Teil unserer Maxime. Denn das Internet ist ein Medium, das eine Vielzahl von Möglichkeiten bietet, um sich relevante Informationen anzueignen und trotzdem Freude dabei zu empfinden“, meint Alexander Gärtner, Mitinitiator des Start-Ups. „Mit unserem neuen Ansatz wird es gelingen, den bereits lebenserfahrenen Nutzern ein Internet-Portal zu bieten, auf dem sie sich, ohne Befürchtung übervorteilt zu werden, frei bewegen können. Ohne Anmeldung, anonym und trotzdem vollumfassend über all die Dinge informiert, die sie im Alltag in ihrer lokalen Umgebung tatsächlich gebrauchen können. Diese mündigen Nutzer sollen durch das neue Internet Portal www.bleib-jung.de zukünftig mit dem lokalen Einzelhandel verbunden werden, damit sich wieder eine Kultur des Miteinanders einstellt und zusätzlich die lokale Infrastruktur für die Zukunft erhalten bleibt.

Besonders viel Freude hat es den Gründern bereitet, dass der DEF ihrem Vorhaben gegenüber sehr aufgeschlossen ist und mit wichtigen Aspekten einer differenzierten Sichtweise unterstützt hat.

Ab dem 1. Oktober ist es nun deshalb möglich, Farbe zu bekennen. Jeder der ein weißes Silikonband mit dem Aufdruck „STADTTEIL UNTERSTÜTZER“ trägt, zeigt, dass es ihm wichtig ist, die neue Initiative, die auf Bedürfnisse der Nutzer und Nutzerinnen zugeschnitten ist, zu unterstützen und zusätzlich den lokalen Einzelhandel in München Neuhausen, Nymphenburg und Gern zu stärken.

Es wäre fantastisch, wenn diese Webseite eine stärkere Bindung zwischen den lokalen Dienstleistern und Händlern und den ortsansässigen Nutzern herstellen könnte. Denn schlussendlich wären dann doch alle echte STADTTEIL UNTERSTÜTZER.

Kommentare gerne an

rueckmeldung-def@bleib-jung.de

Alexander Gärtner

Web Tipps

„so geht MEDIEN“

Wie entstehen Nachrichten? Wie entlarve ich Lügen im Netz? Woher wissen Journalisten überhaupt, ob etwas wahr ist? Warum gibt es eigentlich ARD und ZDF? Das sind einige der Fragen, die "so geht MEDIEN" beantwortet.

Das Onlineangebot von ARD, ZDF und Deutschlandradio erklärt mit Videos, Audios, Quiz, interaktiven Karten und Texten, wie Medien funktionieren. Die Themen sind für den Unterricht konzipiert und bieten komplette Stundenabläufe mit vielen Ideen, bei denen die Schülerinnen und Schüler selbst aktiv werden müssen und zum Beispiel selbst mit Kamera und Mikro kleine Beiträge produzieren.

"so geht MEDIEN" setzt bewusst auf das "Medium" Internet, um Medienkompetenz zu vermitteln. Im Idealfall setzt eine Lehrkraft "so geht MEDIEN" online im Unterricht ein und überträgt den Schülerinnen und Schülern ab und zu Aufgaben, die sie mit dem Smartphone oder Tablet lösen - zum Beispiel das große "so geht MEDIEN"-Rätsel. Da aber Schulen nicht immer auf dem neuesten Stand der Technik sein können, werden die allermeisten Inhalte auch zum Download angeboten.

www.sogehmedien.de

Plattform mit ausgewählten Häusern für Gruppen, Tagungen und den eigenen Urlaub

Die „Evangelischen Häuser“, der Zusammenschluss von mehr als 300 evangelischen Gäste- und Tagungshäusern, treten zukünftig unter der Marke „**Himmlische Herbergen**“ auf. Die Häuser reichen von einfachstem Standard bis zur Sterne-Auszeichnung. Allen gemeinsam sind die Verbundenheit zu christlich-sozialen Werten und der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen. Zahlreiche Such- und Filterfunktionen erleichtern das Finden der richtigen Unterkunft für Gruppen oder auch Einzelgäste.

www.himmlische-herbergen.de

Wochenprogramm Religion und Orientierung

Wer Interesse hat für die Themen von Religion und Orientierung im BR, ist auf der Unterseite des Internetauftritts des Bayerischen Rundfunks richtig. Hier finden Sie eine Auflistung aller kommenden Sendungen, Podcasts der ausgestrahlten Beiträge und Hintergründe. Ebenso kann hier der wöchentlich erscheinende Newsletter bestellt werden.

www.br.de/themen/Religion

Praktische Tipps für Eltern zum Umgang mit Sexualität im Medienalltag

Was tun, wenn man beim gemeinsamen Fernsehen mit der Familie mitten am Tag auf Werbung für Sexspielzeug stößt? Müssen Kinder schon im Grundschulalter wissen, was ein Orgasmus ist? Wie geht man damit um, wenn auf dem Schulhof Sexvideos die Runde machen und der Nachwuchs Fragen stellt?

Antworten auf diese und ähnliche Fragen gibt die neue Broschüre „Wie erkläre ich das meinem Kind? Darstellungen von Sexualität in den Medien“. Eltern und Erziehende von Kindern bis etwa 12 Jahren finden darin vielfältige Anregungen für den Medienalltag. Kästen mit Tipps und Hintergrundinformationen, auch zu Fragen der Medienaufsicht und zu Gesetzen, erleichtern das Lesen. Ein Stichwortverzeichnis hilft bei der schnellen Suche nach konkreten Themen.

Die Broschüre wird gemeinsam von der BLM und der Aktion Jugendschutz Bayern herausgegeben und kann unter www.blm.de bestellt oder heruntergeladen werden.

